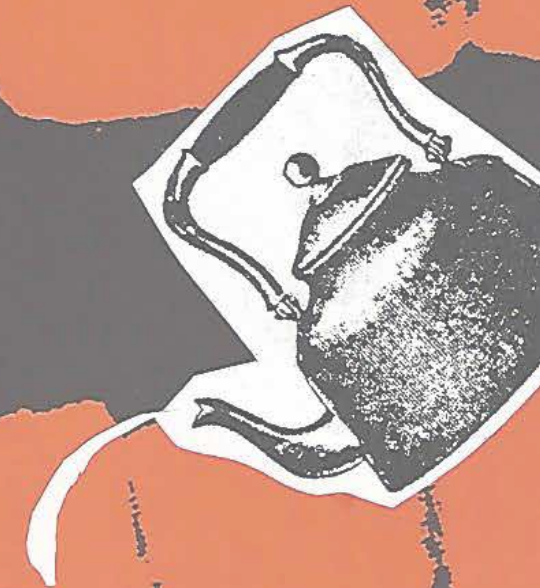
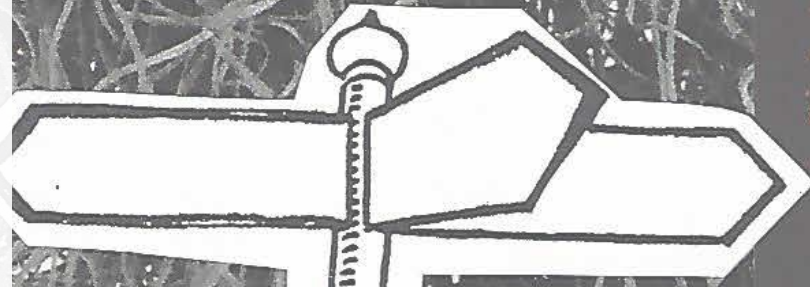


JAHRESBERICHT 2020



**ZVIERI-TREFF MIT BERATUNG
FÜR SANS-PAPIERS UND ABGEWIESENE ASYLSUCHENDE**

DER ZVIERI-TREFF IN ZAHLEN

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück, in dem sehr vieles anders als gewohnt gehandhabt werden musste. Das stellte uns vor grosse Herausforderungen. Einen grossen Dank an alle Mitarbeitenden, freiwilligen Helfer/innen und Engagierten an dieser Stelle.

Der Zvieri-Treff

Nach den Feiertagen starteten wir am 15.1.2020. Am 16.3.2020 entschied der Bundesrat weitgehende Massnahmen gegen Covid-19, was für uns hiess den Zvieri-Treff zu schliessen. Während den ersten 2 Monaten hatten wir 178 Besuche von Erwachsenen und 55 Besuche von Kindern während 9 Mittwochnachmittagen. Am 8.7.2020 konnten wir den Zvieri-Treff unter Einhaltung eines Schutzkonzeptes wieder öffnen. Dies bedeutete einen grossen Aufwand. Das Schutzkonzept musste erstellt und die freiwilligen Mitarbeitenden in das Konzept eingeführt werden. Es gab neu den Posten eines Portiers, der die Hygienemassnahmen kontrollierte und den Überblick hatte, wie viele Personen sich im Raum aufhielten. Obschon wir keine Werbung für die erneute Öffnung machten, wurde der Zvieri-Treff ab dem ersten Mittwochnachmittag gut besucht. Die Besuchenden genossen es ungezwungen zusammen zu sitzen und miteinander zu diskutieren. Vor allem die Kinder erfreuten sich einer Abwechslung. Es war schön zu sehen, wie die freiwilligen Mitarbeitenden auch unter diesen erschwerten Bedingungen immer hinter dem Zvieri-Treff gestanden sind und wir auf sie zählen konnten, wenn «Not am Mann» war.

Ab Mitte Oktober mussten wir erneut schliessen. Bis Ende 2020 blieb der Zvieri-Treff dann leider geschlossen. Von Juli bis Oktober durften wir an 15 Mittwochnachmittagen insgesamt 409 Besuche von Erwachsenen und 77 Besuche von Kindern zählen. Der Austausch mit Gleichgesinnten schien ein sehr grosses Bedürfnis zu sein. Das Einhalten des Schutzkonzeptes stellte für die Besuchenden keinerlei Probleme dar.

Insgesamt konnte der Zvieri-Treff im Jahr 2020 während 24 Mittwochnachmittagen stattfinden. Der Vergleich zum Vorjahr sieht folgendermassen aus: 2019 durften wir an 50 Mittwochnachmittagen insgesamt 1471 Besuche zählen, davon 1018 Besuche von Erwachsenen und 453 Besuche von Kindern. Im Jahr 2020 hatten wir an 24 Mittwochnachmittagen den Zvieri-Treff geöffnet und zählten insgesamt 719 Besuche, davon 587 Besuche von Erwachsenen und 132 Besuche von Kindern. Auffällig ist, dass in diesem Jahr vermehrt Erwachsene zu Besuch gekommen sind.

Lebensmittel- und Ticketabgabe

Zum Glück mussten wir nicht das ganze Angebot schliessen. Die Lebensmittelabgabe, die Ticketauszahlung und die Beratungen der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers konnten mit einigen Ausnahmen das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten werden. Die Not der Personen in den Rückkehrzentren ist sehr gross, weshalb sie unser Angebot sehr dankbar nutzten. Im Turnus von 2 Wochen konnten Personen aus den Rückkehrzentren Bözingen und Gampelen Lebensmitteltaschen abholen

und erhielten die Ticketkosten rückerstattet. Von diesem Angebot haben von Januar bis Juni 320 Personen und von Juli bis Dezember 788 Personen Gebrauch gemacht, insgesamt 1108 Personen. Ticketkosten wurden sowohl während des Zvieri-Treffs rückerstattet, als auch während dem der Zvieri-Treff geschlossen blieb. Dies bedeutet insgesamt Ticketkosten im Jahr 2020 von CHF 14'968.40. Im Gegensatz zum Jahr 2019, wo es CHF 9941.70 Ticketkosten waren.

Kleiderspende

Zusätzlich erhielten wir in diesem Jahr eine grössere Kleiderspende. Diese konnten wir mit Hilfe der Freiwilligen während 6 Nachmittagen an die abgewiesenen Asylsuchenden von Gampelen und Bözingen und an Sans-Papiers abgeben.

ZVIERI-TREFF IN BIEL:

Jeden Mittwoch Nachmittag wird von 14 bis 17 Uhr, an der Dufourstrasse 46, 2502 Biel, Sans-Papiers und abgewiesenen Asylsuchenden der Region Biel/Seeland ein Zvieri angeboten. Im Treffpunkt sind Gespräche untereinander und mit Freiwilligen möglich. Aufgrund der Massnahmen gegen Covid-19 mussten wir den Treff vorübergehend schliessen. Aktuelle Infos unter: www.sanspapiersbern.ch.

Beratung

Die offenen Beratungsnachmittage der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers konnten im vergangenen Jahr zweimal im Monat in den bekannten Räumlichkeiten der Sozialberatung in Biel durchgeführt werden. Insgesamt waren die Mitarbeitenden der Beratungsstelle an 20 Mittwochen vor Ort und führten insgesamt 197 Beratungen durch. An diesen offenen Beratungsnachmittagen suchten pro Nachmittag im Schnitt 10 Personen/Paare/Familien die Beratung auf. Das ergibt pro Beratung durchschnittlich 18 Minuten. Klar also, dass komplexere Fragestellungen nicht vor Ort beantwortet werden können. Manche Fragestellungen bedürfen aufwendige Abklärungen oder bringen das Verfassen einer Rechtsschrift mit sich. Ist dies der Fall, wird ein Folgetermin in Bern vereinbart. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers führte 2020 in Bern und Biel insgesamt 2367 Beratungen durch. Diese Beratungen verteilen sich auf 648 Dossiers. Rund ein Viertel der Dossiers (161 Dossiers) betrafen die Region Biel und Umgebung.

Corona und die Folgen für Sans-Papiers

Im Frühjahr mussten die offenen Beratungsnachmittage in Biel aufgrund der bundesrätlichen Massnahmen gegen Covid-19 viermal abgesagt werden. Während diesen fast zwei Monaten, an welchen die Beratungsstelle für Sans-Papiers nicht vor Ort in Biel war, fanden viele Beratungen von Ratsuchenden aus Biel und Umgebung auf Termin in Bern oder vereinzelt in Biel oder auch telefonisch statt. Die Massnahmen gegen Covid-19 stellte nicht nur unser Angebot vor Herausforderungen. Die grössten Herausforderungen hatten und haben die Sans-Papiers

zu bewältigen. Die Corona-Krise trifft Sans-Papiers auf verschiedenen Ebenen besonders hart. Ein grosser Teil der hier lebenden Sans-Papiers arbeitet. Denn nur so können sie ihre Existenzgrundlage sichern. Die Corona-Krise führt dazu, dass viele Sans-Papiers zumindest vorübergehend ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen können. Ihre Existenz ist damit bedroht und alles was sie sich hier aufgebaut haben, droht zusammenzubrechen. Sans-Papiers können auf keinerlei staatliche Unterstützung zählen, weshalb die Berner Beratungsstelle einen „Corona-Nothilfe-Fonds“ eingerichtet hat. Mit den dafür erhaltenen Geldern von der Glückskette und von privaten Spenderinnen und Spendern kann die Beratungsstelle Sans-Papiers, die in Biel und Umgebung leben niederschwellig unterstützen.

Lichtblicke

Zum Glück durften wir in diesem schwierigen Jahr auch ein paar Lichtblicke in Biel erleben. Ein paar Beispiele: Bei zwei Paaren aus Eritrea gelang uns nach aufwendigen Vorarbeiten und intensiven Vorabklärungen den Einbezug in die Flüchtlingseigenschaft der jeweiligen Partnerin aufgrund des bestehenden Konkubinats. Beiden Fällen sind intensive Vorarbeiten und Vorabklärungen vorausgegangen. Beides Mal reichten wir in einem ersten Schritt ein Gesuch um Kurzaufenthaltsbewilligung zwecks Eheschliessung ein, welches in beiden Fällen positiv beantwortet wurde. Da die Eheschliessungen schliesslich aufgrund fehlender Dokumente jedoch nicht durchgeführt werden konnten, haben wir andere Wege gefunden: Wir stellten ein Gesuch um Einbezug in die Flüchtlingseigenschaft der Partnerin aufgrund des Familienlebens und

beide Gesuche wurden erfreulicherweise gutgeheissen, so dass nun die Eheschliessung endlich stattfinden kann. Ein weiterer Lichtblick war die positive Beantwortung eines Härtefallgesuchs in der Stadt Biel nach Art. 14 AsylG für einen Mann aus dem Iran (siehe Artikel „Aus der Beratung“).

Austauschsitzungen

Die bewährten Austauschsitzungen mit Police Bienne sowie die Vernetzungstreffen mit sozialen Institutionen in Biel mussten 2020 aufgrund der Situation mit Covid-19 abgesagt werden. Wir hoffen, dass wir die von uns sehr geschätzten Austauschsitzungen 2021 fortführen dürfen.

Monika Gerber und Jennyfer Schranz, Sozialberatung der Heilsarmee

Jill Kauer, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers

BERATUNG IN BIEL:

An 2 Mittwochen pro Monat von 14 bis 17 Uhr
an der Dufourstrasse 65, 2502 Biel.
Daten auf www.sanspapiersbern.ch.

AUS DER BERATUNG

Als ich den leicht nach vorne gebückten Mann mit traurigem Blick kennen lernte, war Herr O. siebzig Jahre alt. Ich begleitete ihn zum Schalter von Bernmobil, um sein Abonnement umzutauschen. Weil er kürzlich von Biel nach Worb transferiert wurde, konnte er es nicht mehr nutzen. Die Umplatzierung war ein weiterer Alptraum in seiner zweiten Lebenshälfte, erzählte er mir. Viele Jahre lebte er selbständig in einer kleinen Wohnung im Stadtteil Mett in Biel. Aufgrund der Neustrukturierung im Asylbereich mussten alle abgewiesenen Asylsuchenden in ein Rückkehrzentrum ziehen, so war auch er gezwungen seine Wohnung aufzugeben. Dies war ein einschneidender Rückschritt für ihn. Er wurde der Containersiedlung Biel-Bözingen zugeteilt. In der Unterkunft leben bis zu 100 Bewohnerinnen und Bewohner. An Privatsphäre und Ruhe war nicht mehr zu denken. Ein Rekurs gegen diesen Entscheid wurde abgelehnt.



Räumlichkeiten der Sozialberatung in Biel: Hier finden die Beratungen und die Lebensmittelabgabe statt.

Wenigstens konnte er in Biel bleiben, dort kennt er sich aus, dort hat er sein soziales Netz. Doch dann wurden aufgrund von Covid-19 Personen der Risikogruppen ins Rückkehrzentrum Worb verlegt. Zu dem erneuten Umzug kam hinzu, dass er gesundheitlich angeschlagen war. Er musste sich kurz vor dem Transfer einer grösseren Operation unterziehen und hatte eine weitere vor sich.

Bei dieser ersten Begegnung blitzten seine Augen im Gespräch einmal interessiert und wach auf, ein anderes Mal wütend und irritiert. Doch auch das verschmitzte Lächeln, das manchmal über seine Lippen huschte, nahm ich wahr. Während dieser ersten Begegnung erfuhr ich Fragmente seiner Empörung über sein ungewöhnliches Schicksal, über seinen Kampf, über seine Resignation, seinen Schmerz, aber auch über seinen Stolz und seine Würde, die tief in ihm wurzelten.

Herr O. studierte ursprünglich Wirtschaft an einer Hochschule in Teheran. Nach dem Militärdienst arbeitete er während mehreren Jahren als Reiseleiter im Ausland. Auf einer dieser Reisen lernte er eine Schweizerin kennen, sie verliebten sich und heirateten. Einige Zeit später, Anfang der 80er Jahre, reiste er in die Schweiz ein und erhielt eine Aufenthaltsbewilligung B, später die Niederlassungsbewilligung C. Aus dem Paar wurde eine kleine Familie. Mit den Jahren begann die Beziehung zu kriseln. Nach 15 Jahren Ehe liessen sie sich scheiden. Während vielen Jahren

arbeitete er als Filialleiter und führte ein Team. Später eröffnete er eine Galerie. Mehr als 20 Jahre lebte und arbeitete er in der Schweiz. Anfang 2004 reiste er in den Iran um Familienangehörigen unter die Arme zu greifen, die vom folgenschweren Erdbeben in Bam betroffen waren. Geplant war ein kurzer Aufenthalt von einigen Wochen. Doch verschiedene unerwartete familiäre und gesundheitliche Ereignisse verzögerten seine Heimreise. Schlussendlich blieb er viel länger als geplant. Inmitten dieser turbulenten Zeit unterlief ihm ein fataler Fehler. Er verpasste es, seine Aufenthaltsbewilligung zu erneuern. Gleichzeitig fühlte er sich zunehmend durch die Revolutionsgarde bedroht. Ins Visier geriet er wegen regimekritischen literarischen Vorträgen. Als in seiner Abwesenheit eine Hausdurchsuchung stattfand und seine Bücher sowie seine Identitätspapiere konfisziert wurden, tauchte er aus Angst vor den drohenden Konsequenzen unter. Kurze Zeit später reiste er via Türkei in die Schweiz ein, wo er mangels anderer Möglichkeiten Ende 2008 ein Asylgesuch einreichte. Aufgrund seines Versäumnisses war die Niederlassungsbewilligung C erloschen. Nach mehr als drei Jahren wurde das Asylgesuch im Februar 2012 abgelehnt und eine Ausreisefrist angesetzt. Weil er weder einen Pass noch ein anderes Identitätspapier besass, konnte die Rückkehr in den Iran nicht vollzogen werden. Im Herbst 2012 reichte er ein Wiedererwägungsgesuch ein. Doch auch dieses blieb ohne Erfolg und wurde im Sommer 2014 abgelehnt. Seither lebte er als abgewiesener Asylsuchender in Biel.

AUS DER BEGLEITGRUPPE

Année horribilis oder der Beginn einer Erkenntnis?

Die Rückkehrzentren

Die Begleitgruppe hat sich in diesem Jahr nur einmal getroffen. Sie verabschiedete sich von Marianne Kilchenmann, die sich nach einem unermüdlichen Einsatz für Sans-Papiers in den abenteuerlichen Lebensabschnitt des Ruhestandes verabschiedete. Marianne baute 2005 die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers auf und war 2009 auch an der Gründung des Zvieri Biel massgeblich beteiligt. Wir danken ihr ganz herzlich für ihren riesigen Einsatz und wünschen ihr gute Gesundheit und Gelassenheit in diesem neuen Lebensabschnitt. Corinne Weilenmann, die für die Koordination der Begleitgruppe zuständig war und diese Aufgabe mit viel Engagement ausführte, verlässt uns, um sich neuen beruflichen Aufgaben zu widmen. Wir wünschen ihr viel Freude bei ihren zukünftigen Aktivitäten und danken ihr ganz herzlich für ihren Einsatz. Neu koordiniert Pascal Lerch mit Hilfe von Nicole Dünner die Begleitgruppe.

Sitzung der Begleitgruppe in Biel



Herr O. suchte im Jahr 2016 zum ersten Mal unsere offene Beratung in Biel auf. Seither beschäftigte uns seine aussergewöhnliche Lebensgeschichte und die Frage, wie eine Regularisierung seines Aufenthaltes erlangt werden könnte. Intensive Gespräche mit ihm und den involvierten Stellen wurden geführt, unzählige Abklärungen getätigt und diverse Schreiben verfasst. Schlussendlich reichten wir ein Härtefallgesuch nach Art. 14 AsylG ein. Doch mit dem Gesuch allein war es nicht getan. Wir mussten Arztberichte einholen, Herr O. musste einen Deutschtest absolvieren, um seinen Sprachstand nachzuweisen, Leistungsausweise der Ausgleichskasse des Kantons Bern und verschiedene Referenzschreiben mussten eingeholt werden. Ebenfalls organisierten wir Zertifikate seines Freiwilligenengagements und den Auszug aus dem Betreibungsregister.

Unser Engagement und die vielen Arbeitsstunden lohnten sich. Am 13. Oktober 2020 erhielten wir die freudige Nachricht, dass das Staatssekretariat für Migration SEM dem Gesuch um Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung entsprochen hat. Diesmal durfte ich Herrn O. auf dem Weg zu den Einwohner- und Spezialdiensten begleiten, um den Ausländerausweis B zu beantragen. Welche unbeschreibliche Erleichterung für Herrn O. und welch grosse Freude für uns und alle, die ihn seit vielen Jahren begleiten.

Monique Spring, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers

Wir sind erleichtert, dass das Projekt des Rückkehrzentrums in Tessenberg nicht umgesetzt wurde. Stattdessen hat der Kanton mehrere Zentren eröffnet: Gampelen, Aarwangen, Biel-Bözingen und weitere temporäre Zentren aufgrund der Corona-Pandemie. Der Kanton hat den Auftrag für die Betreuung der kantonalen Rückkehrzentren an die ORS erteilt. Das Rückkehrzentrum in Biel-Bözingen befindet sich in den Containern, in denen die Arbeiter der Ostumgehung der A5 früher untergebracht waren. Diese Lösung ist vorübergehend bis voraussichtlich Herbst 2021. In den Containern leben zwischen 120 und 180 Personen: Sowohl Alleinstehende als auch Familien mit kleinen Kindern. Die Kinder ab dem 4. Lebensjahr werden glücklicherweise in den örtlichen Schulen unterrichtet. Die Bedingungen im Zentrum sind aber insgesamt schwierig: Obwohl jede Familie in einem Container lebt, werden Küche und Bad gemeinsam genutzt. Die bescheidenen Entgelte für Reinigungsarbeiten werden nicht mehr ausgerichtet. Eine Familie mit 4 Personen hat Anspruch auf 26 CHF pro Tag. Mit diesem Geld müssen sie für Essen, Kleidung, Hygieneartikel, Windeln, Babymilch und Transport aufkommen. Busfahrten sind zu teuer, wenn die Person kein Halbtax-Abo hat. Deshalb ist es wichtig, dass jedes Begegnungsangebot für abgewiesene Asylsuchende einen Budgetposten für den Transport beinhaltet.

Sackgasse Nothilfe

Mit der Revision des Asyl- und Ausländergesetzes 2008 wurden die abgewiesenen Asylsuchenden von der Sozialhilfe ausgeschlossen. In der Folge dieser Verschärfung wurde der Zvieri-Treff mit Beratung in Biel eröffnet. Die-

ses Angebot ermöglicht den Menschen den Zugang zu einer kostenlosen Beratung und zu Angeboten, die ihre Grundbedürfnisse abdecken. Geschätzt werden auch die Begegnungsmöglichkeit und der Austausch mit den Freiwilligen und mit anderen Betroffenen.

Walter Leimgruber, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM), machte im vergangenen Jahr mit einem Referat in Biel auf die schwierige Notlage der abgewiesenen Asylsuchenden aufmerksam. Er schlägt unter anderem vor, die Situation derjenigen, die die Schweiz nicht verlassen können oder wollen, neu zu prüfen und unter bestimmten Bedingungen zu legalisieren. Im Kanton Bern ist es möglich nach fünf bis zehn Jahren Aufenthalt ein Härtefallgesuch einzureichen und dadurch eventuell eine Regularisierung des Aufenthaltes zu erreichen. Dafür müssen sie unter anderem ihre fortgeschrittene Integration aufzeigen. Das aktuelle Nothilferegime geht jedoch in die entgegengesetzte Richtung und zielt darauf ab, abgewiesene Asylsuchende durch schwierige Lebensbedingungen zum Ausreisen zu bewegen. Trotzdem bleiben viele hier und leben in der Sackgasse der Nothilfe.

Insbesondere die Situation der Kinder ist besorgniserregend. Regelmässig müssen sie mit ansehen, wenn Mitbewohner und Mitbewohnerinnen in den Zentren gegen ihren Willen von der Polizei für die Ausschaffung abgeholt werden. Das ist traumatisierend. Die Schweiz hat die Kinderrechtskonvention unterzeichnet. Sie muss die Situation von Familien in den Rückkehrzentren dringend verbessern.

Aufruf zum Handeln

Die Aufgabe der Begleitgruppe ist es, die Verantwortlichen des Zvieri-Treff zu unterstützen, ihre Arbeit bekannt zu machen und Spenden zu sammeln. Sie soll aber auch über die aktuelle Migrationspolitik und ihre Auswirkungen auf Tausende von Frauen, Männern und Kindern ohne Zukunftsperspektiven nachdenken.

Im Jahr 2020 beschloss der Grossrat, dass die Berufsausbildung eines Asylsuchenden im Falle eines negativen Entscheids nicht abgebrochen werden soll und dass Personen mit negativem Entscheid, die in einer Privatunterkunft leben, ebenfalls staatliche Nothilfe erhalten können. Aber der Regierungsrat beehrt sich nicht, diese

Beschlüsse umzusetzen. Wir wünschen uns eine rasche Umsetzung dieser Beschlüsse. Die politischen Akteure des Bundes wie auch die des Kantons sollten die aktuelle Migrationspolitik überdenken. Es kann nicht sein, dass abgewiesene Asylsuchende über Jahre ohne Perspektive in Rückkehrzentren festsitzen. Es braucht Lösungen - von Fall zu Fall - damit die Betroffenen nicht über Jahre so weiterleben müssen, damit es eine Möglichkeit gibt ihren Aufenthalt zu regeln, damit sie eine Perspektive für das Leben erhalten.

Sylviane Zulauf Catalfamo, Mitglied der Synode REFBEJUSO

MITGLIEDER BEGLEITGRUPPE 2020

- Kordula Bertholet, freiwillige Beraterin
- Nicole Dünner, Co-Koordinatorin der Begleitgruppe (seit November 2020)
- Monika Gerber, Sozialberatung der Heilsarmee / Passantenhilfe Biel
- Susanne Helbling, Sozialberatung der Heilsarmee / Passantenhilfe Biel
- Karin Jenni, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (seit August 2020)
- Jill Kauer, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
- Elisabeth Kaufmann, Pieterlen, Landeskirchenrätin der röm.-kath. Kirche des Kantons Bern (bis August 2020) und Vorstandsmitglied der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
- Marianne Kilchenmann, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (bis August 2020)
- Pascal Lerch, Co-Koordinator der Begleitgruppe, Sozialberatung der reformierten Kirche Biel
- Nadège Michel, Fachstelle Soziales der katholischen Kirche Biel und Umgebung
- Yannick Salomon, Unité pastorale Bienne-La Neuveville
- Corinne Weilenmann, Co-Koordinatorin der Begleitgruppe (bis November 2020)
- Hans Wüthrich, freiwilliger Berater
- Sylviane Zulauf Catalfamo, Mitglied der Synode der Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn

FINANZEN UND DANK

Wir sind dankbar für jede Spende, die wir auch im vergangenen Jahr von Privatpersonen und Institutionen erhalten haben. Besonders erwähnen möchten wir die Solidaritätsgutscheine der Stadt Biel. Dank dem Einsatz von Sylviane Zulauf haben wir direkt 143 Gutscheine à CHF 25.-- der Stadt Biel erhalten, die wir verteilen konnten. Zudem erhielten wir 37 Gutscheine per Post von Privatpersonen zugeschickt und 16 Gutscheine landeten direkt in unserem Briefkasten. Zum Teil waren an den Gutscheinen Worte der Ermutigung und des Dankes für unsere Arbeit angeheftet. In den Monaten Juli und August 2020 konnten wir alle erhaltenen Gutscheine an abgewiesene Asylsuchende und Sans Papiers weitergeben.

Wir sind dankbar, dass wir auch im Jahr 2020 auf die Unterstützung der reformierten Gesamtkirche Biel und der römisch-katholischen Kirche Biel und Umgebung zählen durften. Die kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen hat den Zvieri-Treff ebenfalls wieder unterstützt. Wir freuen uns auch über den finanziellen Beitrag der Stadt Biel, der uns gleichzeitig zeigt, dass unsere Arbeit auch von der Stadt wertgeschätzt wird.

Wie schon im Beitrag Zvieri-Treff in Zahlen erwähnt, haben wir viel mehr Geld für die Ticketkosten ausgegeben, da viel mehr Personen an unseren Angeboten teilnahmen. Es freut uns, dass wir für die Betroffenen eine Hilfe im Alltag sein können, es stellt uns aber

auch vor Herausforderungen bezüglich der Finanzierung. Auch wenn der Zvieri-Treff im 2020 nur halb so oft stattfinden konnte, füllten die Lebensmittelabgabe und Ticketrückerstattung mit allen Vor- und Nachbereitungsaufgaben jede Woche insgesamt einen knappen Arbeitstag. Darum haben wir für das kommende Jahr eine Erhöhung des Personalaufwands von 14% auf 30 Stellenprozenten budgetiert. Die organisatorischen Aufgaben und die Betreuung der Freiwilligen sind in den schon budgetierten 14% beinhaltet. Weitere Details finden Sie auf der nächsten Seite bei der Zusammenstellung der Rechnung 2020 und Budget 2021.

Wir sind dankbar, dass die Berner Beratungsstelle für Sans Papiers auch weiterhin die Möglichkeit hat ihre Beratungskosten und die Nothilfe als Eigenleistung zu finanzieren. Auch von der Heilsarmeeleitung haben wir die Zusage erhalten, dass sie nach dem Aufbrau-

chen des Depotkonto SP bereit sind, Lohnanteile weiter als Eigenleistung zu finanzieren. Defacto hat die Heilsarmee dies in den letzten Jahren bereits gemacht, es wurde einfach nicht ausgewiesen.

Wie Sylviane Zulauf in ihrem Artikel schon erwähnt hat, ist es noch völlig offen, wie es mit dem RKZ Bözingen weitergehen wird. So sind wir gespannt, was das Jahr 2021 alles an Veränderungen bringen und wie es sich auf unsere Arbeit auswirken wird. Wir bleiben dran. Es wird weiterhin unser Hauptanliegen bleiben, dass die abgewiesenen Asylsuchenden und Sans Papiers in ihren Begegnungen mit uns und den Mitbetroffenen Wertschätzung erleben, dass sie in den Beratungsgesprächen verlässliche Informationen und Unterstützung finden und - trotz aller Schwierigkeiten - Hoffnung für die Zukunft schöpfen.

Susanne Helbling, Sozialberatung der Heilsarmee Biel

SPENDEN AN:

Der Zvieri-Treff ist froh über jede Spende an: Sozialberatung der Heilsarmee, Dufourstrasse 65, 2502 Biel, IBAN-Nr. CH96 0900 0000 3045 3544 7, **Vermerk: Zvieri-Treff**. Herzlichen Dank!

RECHNUNG 2020 UND BUDGET 2021

	Rechnung 2020		Budget 2021	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Infrastruktur				
Miete Räumlichkeiten Zvieri (Korps)	Fr. 1'400.00		Fr. 1'400.00	
Miete Büro für Beratungen VBBS	Fr. 400.00		Fr. 400.00	
Reinigung/Entsorgung/Abwasser			Fr. 100.00	
	Fr. 1'800.00		Fr. 1'900.00	
Personalaufwand inkl. Freiwillige				
Lohn SoBe inkl. Soz.leistungen	Fr. 12'722.20		Fr. 28'627.51	
Honorar für Leistung HA - Buchhaltung				
Anerkennung Freiwillige	Fr. 1'139.50		Fr. 4'875.00	
Reisespesen	Fr. 92.00		Fr. 300.00	
	Fr. 13'953.70		Fr. 33'802.51	
Betriebsaufwand				
Büromaterial pauschal	Fr. 157.45		Fr. 200.00	
Hilfe an Bedürftige	Fr. 3'323.75			
Ticketkosten Zvieri	Fr. 14'968.40		Fr. 24'000.00	
Verpflegung Zvieri	Fr. 1'187.20		Fr. 2'800.00	
Nothilfe via VBBS	Fr. 13'000.00		Fr. 13'000.00	
Nothilfe Corona via VBBS	Fr. 40'000.00		Fr. 20'000.00	
Beratungsaufwand VBBS	Fr. 22'000.00		Fr. 22'000.00	
	Fr. 94'636.80		Fr. 82'000.00	
Einnahmen				
ref. Gesamtkirchgemeinde Biel		Fr. 5'000.00		Fr. 5'000.00
Röm.-kath. Kirche Biel		Fr. 10'000.00		Fr. 10'000.00
KKF		Fr. 3'463.71		
div. Spende		Fr. 5'467.44		Fr. 6'000.00
Beitrag Stadt Biel (Gesuche 2018, 2020)		Fr. 1'000.00		Fr. 2'500.00
Spende Eigenleistung VBBS (Nothilfe-Beratung)		Fr. 75'000.00		Fr. 55'000.00
Spende Eigenleistung Heilsarmee (Lohnanteil)				
		Fr. 99'931.15		Fr. 78'500.00
Externe Finanzierung Unterstützung				
Zins Depotkonto		Fr. 172.85		Fr. 100.00
	Fr. 110'390.50	Fr. 100'104.00	Fr. 117'702.51	Fr. 78'600.00
Verlust		Fr. 10'286.50		Fr. 39'102.51
	Fr. 110'390.50	Fr. 110'390.50	Fr. 117'702.51	Fr. 117'702.51
Saldo Depotkonto per 01.01.2020		Fr. 32'057.82		Fr. 21'771.32
Verlust per 31.12.2020		Fr. 10'286.50		Fr. 39'102.51
Saldo Depotkonto per 31.12.2020		Fr. 21'771.32		Fr. -17'331.19

Der Zvieri-Treff wird finanziell unterstützt von:



Trägerorganisationen des Zvieri-Treff:

